

Berlin, Mittwoch,

den 9. November 1892.

Die Zeitung erscheint in der Woche **zweifmal.**

Bezugs-Preis:
vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne
Botenlohn; für ganz Deutschland und
Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika n. u. w. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Ammel in
Strassburg i. E.,
für England bei Aug. Siegle in London,
30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen
Verdingungs-Anzeiger.
Hotels- und Bäder-Anzeiger.
Vollständige Ziehungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclame-
theil 60 Pf., die ganze Seite 200 Mk.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Inhalts-Verzeichniss.

Hauptblatt.
Letzte Session des Preussischen
Landtags.
Abgeordnetenhaus.
Herrenhaus.
Hofnachrichten.
Vertragung der Militairvorlage.
Die vier Windthorst'schen Resolutionen.
Thronrede, Börse.
Augeblicher Ueberschuss im Oester-
reichischen Staatsbudget.
Ostpreussische Südbahn.
Schweizerische Unionbahn.
3 % Prioritäten der Oesterreichisch-
Ungarischen Staatsbahn.

Brüxer Kohlenwerke.
„Union“, Fabrik chemischer Producte,
Stettin.
Schultheiss' Brauerei - Actien - Gesell-
schaft.
Obligationen der Schultheiss' Brauerei.
Eilenburger Kattun-Manufactur.
Conto-Corrent- und Depositen-Zinsen.
Bernhard Brendel.

I. Beilage.

Courszettel. — Productenbörse.

II. Beilage.

Beurtheilung der Landwehr durch das
„Mil.-Wochbl.“

Ministerium Szapary.
Rumänien und Spanien, Handels-
abkommen.
Jahresbericht des Administrations-
raths der Ottomanischen öffentlichen
Schuld.
Türkenloos-Frage.
Weimar - Geraer Eisenbahn - Gesell-
schaft.
Aussig-Teplitzer Bahn.
Vereinsbank.
Kölnische Unfall - Versicherungs - Ac-
tien-Gesellschaft.
Schweizerische Renten - Anstalt in
Zürich.

Rheinisch - Westfälischer Kohlenver-
kaufs-Verein.
Deutsche Werkzeugmaschinen-Fabrik
Oesterreichische Waffenfabriks - Ge-
sellschaft.
Verein für Zellstoffindustrie.
Actien-Zuckerfabrik Bennigsen,
Lindener Actien-Brauerei.
Mittelrheinische Brauerei-Gesellschaft,
Actiengesellschaft für Cartonagen-
Industrie.
Jätzdorfer Mühle.
Lahrer Handelskammer, Tabakinter-
essanten.
Welt-Ausstellung in Chicago.
Paris, Bank von Frankreich.

Telegramme.

Kiel, 9. November. (C. T. C.) Der Kaiser begab sich heute früh 9 1/2 Uhr am Bord des Flaggschiffes „Baden“ und ging um 10 Uhr auf demselben in See, begleitet von den Panzerschiffen „Bayern“ und „Württemberg“, den Avisos „Greif“ und „Meteor“, sowie dem Transport-Dampfer „Pelikan“.

Coburg, 9. November. (C. T. C.) Die Herzogin von Edinburgh ist mit ihren Töchtern nach London abgereist. Auch der Erbprinz von Hohenzollern und der Prinz Thronfolger von Rumänien haben Coburg wieder verlassen.

Leipzig, 9. November. (D. B. Hd.) In den „Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht Rechtsanwalt Hans Blum einen Nachtrag zu seinem Bismarck-Interview, in welchem er sich gegen die Ausführungen der officiösen Presse, und namentlich gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet, welche sagte, die Militairvorlage bezwecke gar nicht, wie Bismarck anzunehmen scheine, die sofortige erhebliche Vermehrung des Friedensstandes des Heeres, sondern erst in etwa achtzehn Jahren werde unser Heer bei Annahme der Militairvorlage dem Französischen und Russischen Heere gewachsen sein. Blum bemerkt aus keiner von ihm mitgetheilten Aeusserung Bismarck's sei auf die ihm durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ imputirte Ansicht zu schliessen. Vielmehr habe Bismarck, wie er, Blum, jetzt ergänzend nachtragen wolle, eingehend im Laufe der Unterhaltung dargelegt, dass die von der Militairvorlage vorausgesehene Vermehrung der Streitkräfte erst in 20 bis 25 Jahren zu erreichen sei. Blum bemerkt dann weiter, er freue sich, dass die „Nordd. Allg. Ztg.“ eingestehen, dass die Früchte der grossen Mehrausgabe für das Heer erst in 18 Jahren zu ernten seien; denn damit sei die ganze Begründung der Militairvorlage hinfällig geworden, welche nur dahin gehe, dass die gegenwärtige Friedenslage des Deutschen Reiches höchst unsicher sei und dass Russland und Frankreich schon jetzt stärkere Heere als Deutschland besässen. Blum freut sich, dass er die officiöse Presse zu diesem Geständniss veranlasst habe.

Wien, 9. November. (D. B. Hd.) Das „Vaterland“ schreibt: Der neugewählte Olmützer Erzbischof Kohn entstammt dem alttestamentarischen Priestergeschlecht, er ist anerkannter Canonist, gegen den Clerus streng und genoss das Vertrauen seines Vorgängers in solch hohem Grade, dass er während der mehrjährigen Krankheit des letzteren die Verwaltung der Erzdiocese leitete.

Pest, 9. November. (C. T. C.) Die Morgenblätter behandeln den endgiltigen Rücktritt des Grafen Szapary als eine feststehende Thatsache. Der „Pester Lloyd“ glaubt, dass die Ressortminister geneigt sein dürften, auch unter dem neuen Chef im Cabinet zu verbleiben. Der „Nemzet“ hebt hervor, die heutigen Erklärungen des Grafen Szapary würden zweifellos darthun, dass die Krisis lediglich auf die kirchenpolitische Frage, nicht auf andere Gründe zurückzuführen sei.

Paris, 9. November. (C. T. C.) Die Morgenblätter verurtheilen übereinstimmend das gestrige Dynamit-Attentat, gehen aber in ihren Ansichten darüber auseinander, wem die Verantwortung für das Verbrechen zuzuschreiben sei. Die conservativen Organe klagen die Schwäche der Regierung an, einige, wie z. B. das „Journal des Debats“, richten ihre Vorwürfe gegen die Radicaen und Socialisten, welche die Strikenden von Carmaux ermuthigt hätten. Die Radicaen erklären, derartige Verbrechen hätten mit der politischen Parteilstellung nichts gemein. Wie verlautet, ist früh Morgens die Verhaftung mehrerer Anarchisten erfolgt. Ein Individuum, welches seine Zustimmung zu dem Attentate ausgesprochen, wurde gestern Abend verhaftet. Bis her hat die Untersuchung noch kein Resultat ergeben. Ein hoher Beamter der Sicherheitspolizei ist nach Carmaux abgereist, um dort eine Specialuntersuchung einzuleiten. — Bezüglich der Urheber des gegen das Geschätsgebäude der Bergwerksgesellschaft von Carmaux geplante dynamit-Attentates ist die Polizei bisher ohne jede Spur. Die Angaben der Bewohner des Hauses Avenue de l'Opéra No. 11 über das Individuum, das die Sprengbombe niedergelegt haben könnte, sind vollständig widersprechend und bieten nur geringe Anhaltspunkte. Dem „Figaro“ zufolge sei auf der Treppe jenes Hauses kurz nach 11 Uhr eine Frau gesehen worden, die in einem Korbe einen umfangreichen runden Gegenstand trug. Andererseits wird die Vermuthung ausgesprochen, dass der Thäter ein junger Mann gewesen sei, der mit fremdem Accent sprach und die Diensttreppe hinaufgestiegen ist.

Rom, 9. November. (H. T. B.) „Opinione“, das Organ Rudinis, schreibt: Die Niederlage der Francophilen Cavalotti und Imbriani sei eine Absage seitens der Wähler. Deutschland und Oesterreich sollen die Niederlage der Dreibund'sgenossen ernst in Betracht ziehen, ebenso wie Frankreich dies thun soll, wo Cavalotti feierlich erklärt habe, die Wahlen würden den Dreibund verurtheilen.

Belgrad, 9. November. (D. B. Hd.) Die Anleihe der Belgrader Stadtgemeinde im Betrage von 10 000 000 Dinars ist zum Course von 98 % von Pariser Bankhäusern übernommen.

Glasgow, 9. November. Vorm. 11 Uhr 5 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 4 d. Fest.

(Siehe auch am Schluss des Blattes und in der II. Beilage.)

Berlin, den 9. November.

— Die letzte Session der laufenden Legislaturperiode des Preussischen Landtags ist heute Mittag 12 Uhr im Königlichen Schlosse eröffnet worden. Vorausgegangen war ein Gottesdienst, für die evangelischen Mitglieder in der Dom-Interimskirche, für die katholischen in der Hedwigskirche. Die Eröffnungsfestlichkeit fand diesmal wegen des Umbaus des Weissen Saales im sogenannten Rittersaale statt. Wegen des geringen Raumes in diesem war sowohl das diplomatische Corps, wie die Presse ausge-

schlossen. Der Abwesenheit des Kaisers wegen vollzog sich die Feierlichkeit in sehr einfacher Form. Etwa hundert Mitglieder beider Häuser des Landtages hatten sich eingefunden, nur wenige Mitglieder des Herrenhauses trugen Uniform, die übrigen waren im schwarzen Gesellschaftsanzuge erschienen.

Pünktlich um zwölf Uhr betrat das Staatsministerium unter Führung des Grafen Eulenburg den Saal und nahm gegenüber den Landtagsmitgliedern in der Reihenfolge der Anciennität Anstellung. Graf Eulenburg trat einige Schritte vor und verlas die Thronrede, wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

In der Finanzlage des Staates, auf deren voraussichtlich ungünstige Gestaltung im Jahre 1891/92 bereits bei Ihrem letzten Zusammenritte hingewiesen wurde, ist eine Wendung zum Besseren noch nicht eingetreten.

Die Rechnung des Jahres 1891/92 hat, wesentlich in Folge der Steigerung des Ausgabebedarfes bei den Staatseisenbahnen, mit einem Fehlbetrage von mehr als 42 Millionen Mark abgeschlossen. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer Anleihe wird Ihnen zugehen. Auch für das laufende Jahr kann nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluss nicht erwartet werden, da insbesondere die Einnahmen der Staatsbahnen unter der durch das Auftreten der Cholera verschärften Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht unbeträchtlich hinter dem Vorschlage zurückbleiben.

Wenn auch die Finanzlage bei der fortschreitenden Entwicklung der sonstigen Staatseinnahmquellen und bei der Grösse des Staatsvermögens zu keinerlei Besorgnissen Anlass giebt, so müssen doch bei dem derzeitigen Rückgange der Ueberschüsse der umfangreichen Staatsbetriebe in dem Staatshaushalts-Etat für 1893/94, dessen Aufstellung die Staatsregierung gegenwärtig noch beschäftigt, die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit grosser Sparsamkeit unter Beschränkung auf die dringlichsten Anforderungen bemessen und die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen besonders vorsichtig veranschlagt werden.

Bei dieser Sachlage muss die Fortführung der in den letzten Jahren begonnenen allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung für das Jahr 1893/94 noch ausgesetzt bleiben.

Dagegen soll das für die Unterbeamten bereits bestehende System des Aufstiegens im Gehalt nach Dienstaltersstufen zunächst auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufwachen von Hilfsarbeitern dieser Klassen in etatsmässige Stellen durch Vermehrung der letzteren gefördert werden.

Die gesetzliche Feststellung der Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Controlle des Staatshaushalts ist inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen